

Geteiltes Wissen bringt alle voran

UKL-Experten demonstrieren hohen Standard und besondere Kompetenz bei roboterassistierten OP-Techniken



Tumorchirurgische Versorgung

UKL-Sarkomboard diskutiert komplizierte Fälle interdisziplinär

SEITE 4-5



Kleine Röhre – k(l)eine Angst

Neues Gerät ermöglicht kindgerechte Vorbereitung auf MRT-Untersuchungen

SEITE 7



„Wie gewinnen wir die Fachkräfte der Zukunft?“

Neujahrsempfang der Universitätsmedizin widmete sich Berufswelt der Zukunft

SEITE 8-9

■ DER AUGENBLICK

Handwerk für die Heilung



Foto: UKL

Dass Chirurgie viel handwerkliches Geschick erfordert, wird bereits den angehenden Operationstechnischen Assistent:innen (OTA) vermittelt. Auch wenn diese selbst keine operativen Eingriffe vornehmen dürfen, sondern während einer Operation den approbierten Ärzt:innen assistieren, müssen sie dennoch im Umgang mit Instrumenten, insbesondere Bohrmaschinen und Osteosynthesematerial wie Schrauben, Platten und Drähten geübt sein. Diese Fertigkeiten erlernen die OTA-Auszubildenden im zweiten Lehrjahr in praxisorientierten Workshops. Hier üben sie in Kleingruppen an frakturierten (gebrochenen) Kunstknochen die Versorgung mit Osteosynthesematerial. Unter fachlicher Anleitung erfahrener Chirurg:innen wird der sichere Umgang mit verschiedenen Implantaten und Instrumenten trainiert. Als Osteosynthese werden operative Verfahren zur schnellen Wiederherstellung der vollen Funktionsfähigkeit gebrochener oder auf andere Weise verletzter Knochen bezeichnet.

■ IMPRESSUM



Liebigstraße aktuell
Das Gesundheitsmagazin des
Universitätsklinikums Leipzig

Herausgeber:

Universitätsklinikum Leipzig
Der Vorstand
Liebigstraße 18
04103 Leipzig

Telefon: 0341 / 97 109
Telefax: 0341 / 97 15 909

E-Mail: redaktion@uniklinik-leipzig.de

Redaktion:

Helena Reinhardt (v.i.S.d.P.),
Jörn Glasner, Hannah Ullrich
(Unternehmenskommunikation UKL).
Universitätsklinikum Leipzig,
16. Jahrgang

In Kooperation mit der Redaktion der
Leipziger Volkszeitung.

Herstellung:

Leipziger Verlags- und
Druckereigesellschaft mbH & Co. KG,
Peterssteinweg 19, 04107 Leipzig

Redaktionsschluss: 10.03.2026



Mehr Ärztinnen in Führungspositionen

Am UKL liegt der Anteil von Ärztinnen, die Führungsaufgaben übernehmen, über dem sachsenweiten Durchschnitt

■ Am Universitätsklinikum Leipzig (UKL) sind deutlich mehr Ärztinnen in leitenden Funktionen tätig als im sächsischen Durchschnitt. Das geht aus Zahlen hervor, die die Sächsische Landesärztekammer zum Frauentag am 8. März veröffentlicht hat. Während in den Kliniken im Freistaat nur 21 Prozent der leitenden Positionen wie Chefarzt oder Oberärztin mit Frauen besetzt sind, ist es am UKL mit 38 Prozent mehr als jede dritte Stelle.

„Das ist ein gutes Zeichen dafür, dass unsere Anstrengungen zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf für Ärztinnen greifen“, konstatiert Prof. Christoph Josten, Medizinischer Vorstand des UKL. Dazu gehören neben der betriebsnahen Kinderbetreuung mit 278 Plätzen und angepassten Öffnungszeiten auch, gemeinsam mit der Medizinischen Fakultät, spezielle Weiterbildungen für Frauen in Führungspositionen oder konkrete laufbahnbegleitende Maßnahmen für Chirurginnen. Hier sei unter anderem eine der Herausforderungen, die Tätigkeit im Operationsaal auch für schwangere Kolleginnen zu ermöglichen, berichtet Prof. Nada Rayes, Gleichstellungsbeauftragte am UKL. An der Universitätsmedizin Leipzig gibt es seit einigen Jahren dafür



Foto: Stefan Straube

Die beiden Viszeralchirurginnen Prof. Nada Rayes (li.) und Dr. Lena Seidemann gehören zu den 185 Chirurginnen, die am UKL tätig sind.

erfolgreiche Modellvorhaben, die den zahlreichen Frauen in der einstigen Männerdomäne Chirurgie gleiche Chancen in der beruflichen Entwicklung bieten. Das ist wichtig, denn am UKL hat sich die Zahl der Frauen allein in der Chirurgie innerhalb von zehn Jahren von 108 auf 185 fast verdoppelt.

Diese Tendenz wird sich fortsetzen, denn die Medizin wird seit Jahren weiblicher: Etwa zwei Drittel der Studienanfänger:innen in der Medizin waren 2021 weiblich, 71 Prozent der Absolvent:innen ebenso, berichtete 2024 die Deutsche Krankenhausgesellschaft.

Diese Entwicklung beeinflusst auch das aktuelle Bild vor Ort: Insgesamt werden in Sachsen die Menschen schon heute mehrheitlich von Ärztinnen versorgt – wie aus diesjährigen Daten der Sächsischen Landesärztekammer

hervorgeht, denn 54,5 Prozent der im Freistaat tätigen Mediziner:innen sind Frauen. Während sich dieser Anteil in den niedergelassenen Praxen fast genauso wiederfindet, sind in Krankenhäusern die Frauen mit den Männern im Arztberuf paritätisch tätig: 50,2 Prozent der hier angestellten Ärzt:innen sind weiblich. Am UKL liegt der Anteil sogar noch höher: Frauen stellen hier 52,3 Prozent der Ärzteschaft. „Für ein Klinikum der Maximalversorgung und die Universitätsmedizin sind das hervorragende Zahlen“, betont Prof. Christoph Josten, „denn das zeigt, dass die Arbeit hier und auch die Karriere in der Universitätsmedizin in Leipzig attraktiv sind für unsere Kolleginnen, die wir unbedingt brauchen, um der gesellschaftlichen Realität auch in der Medizin gerecht zu werden.“

HR

„Zum Wohle der Patient:innen geben wir unseren Erfahrungsschatz gern weiter“

Experten des Universitätsklinikums Leipzig demonstrieren roboterassistierte OP-Techniken und teilen mit Fachkolleg:innen aus ganz Deutschland ihr operationstechnisches Wissen und Können / Zahl der daVinci-Eingriffe am UKL nimmt seit Jahren deutlich zu

■ Ende Februar waren erneut Expert:innen aus ganz Deutschland für zwei Tage zu Gast am Universitätsklinikum Leipzig (UKL), um ihren Leipziger Kollegen über die Schulter zu schauen: Prof. Jens-Uwe Stolzenburg (Urologie) sowie Oberarzt Dr. Stefan Niebisch (Viszeralchirurgie) demonstrierten im Rahmen von Weiterbildungskursen erneut, auf welch hohem und fortgeschrittenen Stand am UKL urologische Eingriffe sowie spezifische viszeralchirurgische Operationen mithilfe des robotergestützten daVinci-Operationssystems durchgeführt werden.

Die urologischen OP-Kurse von Prof. Jens-Uwe Stolzenburg haben am UKL eine lange Tradition: Schon seit rund 20 Jahren gibt der Direktor der Klinik für Urologie in dieser Form sein Wissen weiter. Im Fokus stehen dabei vor allem laparoskopische Operationstechniken, oft auch als „Schlüssellochoperationen“ bezeichnet. Hierbei arbeiten die Operateur:innen minimalinvasiv, das heißt über kleine Hautschnitte unter Verwendung einer Kamera (Laparoskop) sowie von dünnen Spezialinstrumenten. Diese gewebeschonende Operationsmethode ist inzwischen Standard bei Eingriffen im Bauchraum. In der Urologie kommt sie vor allem bei Operationen des Prostatakrebses, von Nierentumoren und tief in die Blasenwand wachsendem Blasenkrebs zum Einsatz.

Während einer daVinci-Operation sitzt der Operateur an einer Konsole und steuert von dort aus die Instrumente des Roboters. Dieser setzt die Handbewegungen des Arztes im Körper äußerst präzise um. Eine an einem der Roboterarme befindliche Kamera liefert während der Operation ein stark vergrößertes dreidimensionales Bild aus dem Inneren des Körpers. Dadurch hat der Operateur eine bessere Sicht auf die zu operierende Stelle als bei einem offenen Eingriff. Hinzu kommt, dass die Instrumente des Roboters beweglicher sind als bei der herkömmlichen Laparoskopie und sogar beweglicher als die menschliche Hand, wodurch ein sehr präzises Operieren auch in engen Bereichen möglich ist.

Seit 2024 konstant mehr als 1000 daVinci-Eingriffe am UKL

Im Jahr 2011 wurde am Universitätsklinikum Leipzig ein erstes robotisches System implementiert und 96 Patient:innen erfolgreich operiert. Im folgenden Jahr 2012 waren es mit 239 bereits mehr als doppelt so viele. Von da an verdoppelte sich die Zahl ungefähr alle fünf Jahre – von 481 im Jahr 2017 bis 825 im Jahr 2022. Schließlich wurde in den Jahren 2024 mit 1067 und 2025 mit 1015 roboterassistierten Eingriffen jeweils die 1000er-Grenze durchbrochen. Insgesamt weist die Statistik bis Ende des vergangenen Jahres knapp 8900 derartige Operationen am UKL aus.



Bis Ende vergangenen Jahres wurden knapp 8900 robotische Operationen am UKL durchgeführt. Hier hospitieren Fachkolleg:innen aus ganz Deutschland bei einer radikalen Zyksektomie eines fortgeschrittenen Harnblasenkarzinoms. Fotos: Stefan Straube

Pionier bei daVinci-Operationen

Prof. Stolzenburg gilt als einer der Pioniere bei der Gestaltung des Überganges von der konventionellen zur roboterassistierten Laparoskopie. Der weltweit anerkannte Operateur war der erste, der am UKL ein daVinci-Operationssystem einsetzte. „Besonderes bei technisch anspruchsvollen Operationen haben wir uns schon frühzeitig die Vorteile des daVinci-Roboters zunutze gemacht“, blickt er zurück. Dazu zählt beispielsweise das Entfernen von Nierentumoren mit Erhalt der gesunden Anteile der Niere – einer so genannten Nierenteilresektion. Was dabei und bei anderen urologischen Eingriffen beachtet werden muss, zeigt der Urologe einem internationalen Fachpublikum anlässlich der von ihm organisierten interaktiven Operationskurse und Seminare sowie bei Live-Operationen.

Der Weitergabe dieses reichen Erfahrungsschatzes diente auch der in den letzten Februarartagen stattgefundene Kurs zu Theorie und Praxis spezieller OP-Techniken. Diesmal demonstrierte Prof. Stolzenburg eine radikale Zyksektomie bei einem fortgeschrittenen Harnblasenkarzinom. Um sich für diesen komplexen uroonkologischen Eingriff weiterzubilden, war rund ein Dutzend Urolog:innen aus ganz Deutschland nach Leipzig gekommen. Sie schätzten neben der Kompetenz des versierten Operateurs vor allem die Möglichkeit des unmittelbaren Erfahrungsaustauschs vor Ort in einer Live-Situation im Operationssaal. „Indem wir immer wieder nach Optimierung von Abläufen und Tech-



Prof. Jens-Uwe Stolzenburg war der erste, der am Universitätsklinikum Leipzig ein daVinci-Operationssystem einsetzte.

niken streben und unser Wissen weitergeben, leisten wir auch einen Beitrag zur Qualitätsverbesserung der Chirurgie insgesamt – dies natürlich immer mit dem Ziel, die Funktionsfähigkeit der Organe und damit die Lebensqualität der Patienten so gut es geht zu erhalten“, erläutert Prof. Stolzenburg.

Pro Jahr am UKL rund 120 roboterassistierte Eingriffe an Speiseröhre und Magen

Vom hohen Stand der roboterassistierten Viszeralchirurgie am UKL überzeugen sich

Fachkolleg:innen aus ganz Deutschland seit mittlerweile sechs Jahren. Zweimal im Jahr werden dazu Workshops veranstaltet. Nachdem es im November vergangenen Jahres um die Entfernung bösartiger Tumoren an Speiseröhre und Magen ging, standen Ende Februar Operationen bei gutartigen Erkrankungen des Magens und der Speiseröhre im Mittelpunkt. Demonstriert wurden drei roboterassistierte und zwei laparoskopische Eingriffe. Speziell ging es unter anderem um den sogenannten Thoraxmagen, der entsteht, wenn Magenanteile durch eine Lücke im Zwerchfell nach oben rutschen. Davon betroffene Patient:innen leiden oft unter Sodbrennen, Schluckstörungen und Druckschmerzen, was eine operative Behandlung erfordert. „Auf diesem Gebiet verfügen wir am UKL über besondere Kompetenz und lassen uns dabei gern über die Schulter schauen“, sagt Dr. Stefan Niebisch, Geschäftsführender Oberarzt in der Klinik und Poliklinik für Viszeral-, Transplantations-, Thorax- und Gefäßchirurgie. Im Zentrum stehen dabei Fragen nach dem OP-Management, der OP-Strategie, aber auch an kleineren Tricks und Kniffen zeigen sich die Fachkolleg:innen sehr interessiert.

Pro Jahr erfolgen am UKL rund 120 robotische Eingriffe im Bereich der Speiseröhre und des Magens. Die Kompetenz und der Ruf, den sich das Klinikum damit erworben haben, reichen weit über die Stadtgrenzen hinaus, sodass Patient:innen für diese Operationen aus einem überregionalen Umkreis nach Leipzig kommen.

Jörn Glasner

Seit mehr als 30 Jahren im Dienste exzellenter tumorchirurgischer Versorgung

800. Sarkomboard am Universitätsklinikum Leipzig markiert Meilenstein in der onkologischen Versorgung des Klinikums / 1995 gegründetes Gremium ist ältestes interdisziplinäres Tumorboard am UKL / Steigende Fallzahlen und Sarkomresektionen

■ **Unlängst fand am Universitätsklinikum Leipzig (UKL) das 800. Sarkomboard statt. Einmal pro Woche besprechen hier Expert:innen verschiedener Fachrichtungen grundsätzliche Diagnostik- und Behandlungsschritte bei Tumoren des Bindegewebes und der Knochen sowie von Metastasen an Extremitäten und dem Stammskelett. Seit mehr als drei Jahrzehnten steht das im Jahr 1995 als „Tumororthopädische Konferenz“ ins Leben gerufene Gremium für die Tradition der muskuloskelettalen Tumorchirurgie in Leipzig, vor allem aber auch für gelebte interdisziplinäre und interprofessionelle Zusammenarbeit innerhalb des Sarkomzentrums, für wissenschaftliche Exzellenz und eine kontinuierlich verbesserte Versorgung von Patient:innen mit Knochen- und Weichteiltumoren.**

„Sarkome gehören zu den seltensten Tumorarten“, sagt Prof. Christian Kleber. Der Leiter der Tumororthopädie und der Unfallchirurgie am UKL sowie des Überregionalen Traumazentrums leitet seit Mai vergangenen Jahres auch das Sarkomzentrum.

Als bösartige Wucherungen betreffen Sarkome das so genannte mesenchymale Gewebe, also beispielsweise Knochen, Muskeln, Fett- und Bindegewebe, aber auch Blut- und Lymphgefäße beziehungsweise Nerven- und Sehnenscheiden. Kennzeichnend ist ihre große Vielfalt. Man unterscheidet rund 70 Sarkom-Subtypen, von denen jeder einzelne sehr selten vorkommt. Bei Erwachsenen machen sie weniger als ein Prozent aller Krebserkrankungen aus. Umso wichtiger ist der interdisziplinäre und interprofessionelle Ansatz bei der Diskussion jedes einzelnen Falls. In der täglichen Praxis bedeutet das, dass sich die unterschiedlichen Fachrichtungen gegenseitig mit ihrer Expertise unterstützen und ergänzen.

Funktionalität von Gliedmaßen und damit Lebensqualität erhalten

Im Mittelpunkt steht dabei immer, die bestmögliche Lösung für die Patient:innen zu finden. Blieb früher oft nur die Amputation als einzige Lösung, lässt sich heutzutage das entfernte krankhafte Gewebe dank besserer Bildgebung, präziserer OP-Techniken und Rekonstruktionen mit Endoprothesen oder Knochentransplantaten immer häufiger ersetzen. Der Erhalt funktionierender Gliedmaßen bedeutet ein klares Plus an Lebensqualität für die Patient:innen.

Und die Entwicklung geht weiter. So wurde beispielsweise in jüngster Vergangenheit das psychoonkologische Screening ausgeweitet und die Integration in das Mitteldeutsche Krebszentrum (CCCCG) vorangetrieben, wobei insbesondere die Zusammenarbeit mit dem Universitätsklinikum Jena ausgeweitet wurde.



Fotos: Rico Thumser

Anlässlich des 800. Sarkomboards versammelten sich die Beteiligten zu einem Gruppenbild, unter ihnen der Gründer des Gremiums, Prof. Georg Freiherr von Salis-Soglio (4.v.r.).



PD Dr. Jeanette Henkelmann, Geschäftsführende Oberärztin und Teamleiterin muskuloskelettale Bildgebung, kommentiert radiologische Patientenbefunde.



Prof. Christian Kleber (2.v.r.) leitet seit Mai 2025 das Sarkomzentrum am UKL.



Von den 15 spezialisierten Tumorboards am UKL besteht das Sarkomboard am längsten.

In Zukunft wird es zunehmend möglich sein, Tumoroperationen per Datenbrille, die den Operateur:innen alle notwendigen Informationen live einblenden, noch präziser und schneller durchzuführen. Am UKL wurde dazu im vergangenen November gemeinsam mit der Klinik für Neurochirurgie das Forschungsprojekt „Spatial Computing – Datenbrillen in der Chirurgie“ gestartet. Angestrebt wird darüber hinaus die Zertifizierung des Sarkomzentrums durch die Deutsche Krebsgesellschaft (DKG).

Über Jahre hinweg gewachsene Interdisziplinarität

Auch die Arbeit im Sarkomboard hat sich gewandelt: Ins Leben gerufen wurde es vor über 30 Jahren von Prof. Georg Freiherr von Salis-Soglio als „Tumororthopädische Konferenz“. Ziel war es bereits damals, die am UKL auf diesem Gebiet vorhandene umfangreiche Expertise in Diagnostik und Therapie zu bündeln. Ein wesentlicher Meilenstein beim Übergang vom Tumor- zum Sarkomzentrum war die in den Jahren 2016/17 erfolgte Einbeziehung viszeraler Sarkome sowie sogenannter gastrointestinaler Stromatumoren (GIST), bei denen es sich um seltene, meist bösartige Bindegewebstumoren (Sarkome) des Magen-Darm-Trakts handelt. Wesentlich befördert wurde dies durch Prof. Ines Gockel, seinerzeit Leiterin der Klinik und Poliklinik für Viszeral-, Transplantations-, Thorax- und Gefäßchirurgie (VTG) am UKL und Prof. Christoph Josten. Der heutige Medizinische Vorstand des UKL hatte die Leitung des Sarkomboards im Jahr 2016 von Prof. Torsten Prietzel, dem Nachfolger von Prof. von Salis-Soglio, übernommen.

Prof. Daniel Seehofer, heutiger Geschäftsführender Direktor der Klinik und Poliklinik für VTG, sieht darin die eigentliche Geburtsstunde des Sarkomboards in seiner heutigen Form: „Unsere Klinik deckt das gesamte Spektrum der Chirurgie der inneren Organe, insbesondere des Bauch- und Brustraumes, sowie der Gefäße ab. Die Einbeziehung dieser unterschiedlichen Fachbereiche hat wesentlich zu einer weiteren Vertiefung der Interdisziplinarität und in der Fokussierung auf individuelle Versorgungskonzepte im Sarkomboard geführt.“ Seit dieser Zeit bildet die Klinik für Viszeral-, Transplantations-, Thorax- und Gefäßchirurgie (VTG) neben der Orthopädie, Unfallchirurgie und Plastische Chirurgie (OUP) und dem Universitären Krebszentrum (UCCL) die dritte wesentliche Säule im Spektrum des Sarkomboards.

„Das Sarkomboard steht exemplarisch für den Mehrwert echter Interdisziplinarität in der modernen Onkologie“, betont Prof. Florian Lordick, Direktor des Universitären Krebszentrums Leipzig (UCCL).

Bitte lesen Sie auf Seite 5 weiter!

„Durch die enge, strukturierte Zusammenarbeit aller beteiligter Fachdisziplinen wird jeder Patient individuell und umfassend diskutiert, so dass therapeutische Chancen bestmöglich genutzt werden können.“ Heute arbeiten im Sarkomboard Expert:innen vieler Fachrichtungen eng zusammen – der Hals-Nasen-Ohrenkunde ebenso wie der Kinderchirurgie, Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie, Viszeral- und Thoraxchirurgie, Radiologie, Nuklearmedizin, Dermatologie, Pathologie, Strahlentherapie, Onkologie und Hämatologie. Hinzu kommen Kooperationspartner wie beispielsweise Psychoonkologie, Onkologische Pflege, Physiotherapie und Ernährungsberatung.

Starke Zunahme der pro Board diskutierten Fälle

Anfangs traf man sich einmal im Monat, später 14-tägig und seit 2017 wöchentlich. Rund 25 Jahre lang fanden das Tumor- und das daraus hervorgegangene Sarkom-board in Präsenz statt. Es war der damalige Leiter des Sarkomboards, Prof. Georg Osterhoff, der den Umstieg in ein virtuelles Format seit Mai 2020 maßgeblich vorantrieb. Dadurch wurde zum einen die Fortsetzung der Arbeit des Boards unter Pandemiebedingungen gesichert. Zum anderen eröffnete es die Möglichkeit, mehr Teilnehmer:innen aus unterschiedlichen Fachdisziplinen hinzuzuziehen und die Zeiten bis zu einem Beschluss des Gremiums zu verkürzen. Im Ergebnis hat sich seitdem die Zahl der diskutierten Fälle pro Zusammenkunft deutlich erhöht: von durchschnittlich zwölf Fällen im Jahr 2017 über 20 Fälle im Jahr 2020 bis zu rund 30 Fällen – in der Spitze sogar mehr als 40 – im vergangenen Jahr. In Summe wurden 2025 in allen 51 Sarkomboards insgesamt 1582 Fälle besprochen. Dies erfordert von allen Beteiligten während der rund einstündigen Zu-

sammenkunft konzentriertes Arbeiten und eine fokussierte Diskussion. Anschließend erfolgt eine fünf- bis sechsstündige Nachbearbeitung einschließlich der Information der Patient:innen und der zuweisenden Ärzt:innen. Parallel dazu wuchs die Zahl der Sarkom-Resektionen am UKL in den vergangenen Jahren – von 21 im Jahr 2019 auf 70 im Jahr 2025. Wesentliche Voraussetzung dafür war, dass seit dem Jahr 2020 am UKL ein eigener Operationssaal für Biopsien und Tumor-Operationen zur Verfügung steht.

Eines von 15 spezialisierten Tumorboards am UKL

Anlässlich des 800. Sarkomboards dankte Prof. Christian Kleber all seinen Vorgängern für die geleistete Arbeit: „Jeder einzelne hat dazu beigetragen, dass das Board heute eine große Wertschätzung erfährt und über die Grenzen Leipzigs hinaus ausstrahlt, wie unter anderem Nennungen in der Ärztebeziehungswise Klinikliste des Focus zeigen. Auch die aktive Arbeit in der Arbeitsgemeinschaft Knochentumoren trägt dazu bei.“

Rückblickend auf die lange und erfolgreiche Tradition des Sarkomboards verweist Prof. Florian Lordick auf einen weiteren Aspekt: „Es hat maßgeblich dazu beigetragen, dass am UKL heute zahlreiche Organtumorboards etabliert sind, in denen Behandlungsentscheidungen konsequent evidenz- und

leitlinienbasiert getroffen werden.“ Derzeit gibt es am UKL 15 spezialisierte Tumorboards beziehungsweise strukturierte interdisziplinäre Fallbesprechungen, die eine breite Palette an Organbereichen und Tumorentitäten abdecken – vom endokrinen Tumorboard über Boards für Lebertumore, gynäkologische, urologische beziehungsweise gastrointestinale Tumore bis zum molekularen Tumorboard und dem interdisziplinären Hämatologie-Board.

Jörn Glasner

Das Sarkomboard steht exemplarisch für den Mehrwert echter Interdisziplinarität in der modernen Onkologie.

Prof. Florian Lordick
Direktor des Universitären Krebszentrums Leipzig (UCCL)



Pro Sitzung werden im Sarkomboard rund 30 Fälle besprochen.

Foto: Rico Thumser

Zertifizierung des Zentrums für personalisierte onkologische Medizin

Standort ist damit erstes Zentrum in der Region und das dritte in Ostdeutschland



Expert:innen des Zentrums für personalisierte Medizin – Onkologie freuen sich über die erfolgreiche Zertifizierung durch die Deutsche Krebsgesellschaft (DKG). Foto: Rico Thumser

Das Zentrum für personalisierte Medizin (ZPM) – Onkologie des Universitätsklinikums Leipzig (UKL) ist erfolgreich durch die Deutsche Krebsgesellschaft (DKG) zertifiziert worden. Damit ist die Einrichtung, die zum universitären Krebszentrum des UKL (UCCL) gehört, ihrem Ziel einen entscheidenden Schritt nähergekommen: die Versorgung von Patient:innen mit einer fortgeschrittenen oder seltenen Krebserkrankung zu verbessern.

Konkret geht es Prof. Florian Lordick, dem Leiter des UCCL, und Kolleg:innen darum, Betroffenen in der Region Mitteldeutschland eine individuell angepasste Behandlung anbieten zu können. Mit der Zertifizierung ist das ZPM des UKL jetzt auch offizielles Mitglied im Deutschen Netzwerk für personalisierte Medizin (DNPM) – neben 25 anderen. Dabei ist der Standort Leipzig der erste in Mitteldeutschland. Eine zielgerichtete Therapieoption für Patient:innen zu finden, bei denen die Standard-Therapieoptionen erschöpft sind – das ist es, was die Mitarbeiter:innen des UCCL um Prof. Lordick antreibt. „Dafür suchen sie im Tumormaterial der Patient:innen mittels moderner Sequenzierverfahren nach Veränderungen in den Genen, die Hinweise darauf liefern können, ob es zielgerichtet Behandlungsmöglichkeiten gibt, die einen größtmöglichen Therapieerfolg versprechen“, erklärt Prof. Ulrich Hacker. Der Facharzt für Innere Medizin, Hämatologie und Onkologie leitet innerhalb des UCCL das molekulare

Tumorboard (MTB), ein interdisziplinär zusammengesetztes Team, das auf Basis der gefundenen Ergebnisse am Ende eine Empfehlung für ein individuell abgestimmtes Behandlungskonzept ausspricht. Das MTB findet dabei gemeinsam mit Kolleg:innen des Universitätsklinikums Jena im Rahmen des gemeinsamen onkologischen Spitzenzentrums, des Mitteldeutschen Krebszentrums (CCCC), statt.

Zur Sicherung der Qualität wurde das Zentrum nun erfolgreich durch die Deutsche Krebsgesellschaft (DKG) zertifiziert und kann damit als Vollmitglied in den Kreis der bereits existierenden Zentren für personalisierte Medizin im Bereich der Onkologie aufgenommen werden. „Das Feld entwickelt sich sehr schnell“, sagt Prof. Hacker. „Wir freuen uns über den Erfolg der Zertifizierung, die uns mit kurzem Vorlauf gelungen ist. Unser Dank gilt allen kooperierenden Einrichtungen. So arbeiten wir gemeinsam weiter daran, die Versorgung von Tumorpatient:innen kontinuierlich zu verbessern.“

tmk

Universitäres Krebszentrum Leipzig

Liebigstraße 22, Haus 7
04103 Leipzig
Tel.: 0341 / 97 12 560
E-Mail: direktion.uccl@medizin.uni-leipzig.de

Zweite internationale Teilzeitklasse am UKL gestartet

24 internationale Auszubildende beginnen ihre Pflegeausbildung in Teilzeit / Feierliche Exmatrikulation von 31 Pflegefachkräften – darunter erstmals auch vietnamesische Absolventinnen

■ Das Universitätsklinikum Leipzig (UKL) baut seine internationalen Ausbildungsangebote in der Pflege weiter aus: Am 2. März startete an der Medizinischen Berufsfachschule (MBFS) der Akademie für berufliche Qualifizierung die zweite internationale Teilzeitklasse. Bereits in der Woche zuvor wurden 31 Absolvent:innen der regulären dreijährigen generalistischen Pflegeausbildung feierlich verabschiedet – darunter erstmals auch zwei Pflegefachkräfte aus Vietnam.

Insgesamt 24 Auszubildende haben ihre vierjährige Ausbildung zur Pflegefachkraft in Teilzeit aufgenommen, 18 von ihnen kommen aus Vietnam und zwei aus Namibia. Die Teilzeitausbildung vermittelt alle Inhalte der regulären Vollzeitausbildung und schafft zugleich zusätzliche Zeit für den Spracherwerb sowie für das Ankommen in Deutschland. Der Abschluss ist gleichwertig.

Die Teilzeitausbildung wurde am UKL im vergangenen Jahr erstmals eingeführt und verbindet fachliche Qualifizierung mit gezielter sprachlicher und sozialer Integration. Neben dem Unterricht unterstützt die UKL-Akademie die internationalen Auszubildenden unter anderem bei der Wohnungssuche, bei Behördengängen und im Alltag in Leipzig. Dieses strukturierte Integrationskonzept hat sich bereits in der ersten internationalen Teilzeitklasse bewährt und wird kontinuierlich weiterentwickelt.

„Die wachsende Zahl internationaler Auszubildender zeigt, dass unser Konzept trägt. Die Teilzeitausbildung ermöglicht es ihnen, sich fachlich zu qualifizieren und gleichzeitig sprachlich und kulturell anzukommen“, sagt Jannicke Schickert, Leiterin der Medizinischen Berufsfachschule des UKL. „Mit der zweiten internationalen Klasse gehen wir den nächsten consequenten Schritt.“

31 neue Pflegefachkräfte – 24 bleiben am UKL

Während die neue internationale Teilzeitklasse ihre Ausbildung beginnt, konnten am UKL kurz zuvor junge Pflegefachkräfte ihren erfolgreichen Abschluss feiern: Bei der feierlichen Exmatrikulation am 27. Februar erhielten 31 Absolvent:innen der dreijährigen generalistischen Pflegeausbildung in Vollzeit ihre Zeugnisse. 24 von ihnen bleiben am UKL und verstärken künftig verschiedene Bereiche der Patientenversorgung.

Unter den Absolvent:innen sind auch zwei Pflegefachkräfte aus Vietnam. Sie hatten ihre Ausbildung 2022 am UKL begonnen und als erste internationale Auszubildende den regulären Ausbildungsgang vollständig vor Ort durchlaufen. Beide wurden vom UKL in ein festes Arbeitsverhältnis übernommen und werden künftig in der Operativen Medizin beziehungsweise in der Inneren Medizin tätig sein.

„Dass wir nun die ersten internationalen Absolventinnen nach der regulären Ausbildung



Fotos: Jörn Glasner

Die Absolvent:innen der dreijährigen generalistischen Pflegeausbildung in Vollzeit freuen sich über ihren Abschluss. 24 von ihnen verstärken künftig am UKL verschiedene Bereiche der Patientenversorgung.



Anfang März begannen 24 internationale Auszubildende ihre Pflegeausbildung in der zweiten internationalen Teilzeitklasse an der MBFS.

Foto: UKL

übernehmen können, ist für uns ein wichtiger Schritt. Es zeigt, dass unsere Konzepte zur Begleitung und Integration internationaler Auszubildender über die gesamte Ausbildungszeit hinweg greifen“, betont Schickert. Die Ausbildung internationaler Pflegefachkräfte ist ein wichtiger Baustein zur Sicherung des Fachkräftebedarfs am UKL. Ziel ist es, jungen Menschen aus dem Ausland eine hochwertige Ausbildung zu ermöglichen und sie langfristig für eine Tätigkeit am Universitätsklinikum Leipzig zu gewinnen.

Tag der offenen Tür am 14. März: Einblicke in Ausbildung und Karriere am UKL

Wie vielfältig die Wege in einen Gesundheitsberuf am UKL sind und welche Perspektiven sich daraus ergeben, können Interessierte jedes Jahr im März beim Tag der offenen Tür erfahren. Am 14. März öffnet die Medizinische Berufsfachschule wieder von 10 bis 13 Uhr ihre Türen in der

Richterstraße 9–11. Schüler:innen, Eltern, Ehemalige und alle Interessierten können sich dabei umfassend über Ausbildungs-, Studien- und Karrierewege im Gesundheitswesen informieren. Vorgestellt werden alle 16 medizinischen und nicht-medizinischen Ausbildungsberufe sowie die dualen Studiengänge in den Bereichen Gesundheitsmanagement, Hebammenkunde, Immobilienwirtschaft, Personalmanagement, Informatik und Veranstaltungsmanagement. Besucher:innen haben zudem die Möglichkeit, Schulräume und Fachkabinette zu besichtigen und mit Auszubildenden, Studierenden und Fachkräften ins Gespräch zu kommen.

Freie Ausbildungsplätze – Bewerbungsfrist bis 31. März

Für den Ausbildungsstart in diesem Jahr sind in mehreren Berufen noch Plätze verfügbar – unter anderem in der Pflege sowie in der Orthoptik. Bewerbungen sind noch



Als erste internationale Auszubildende haben Ngoc Anh Tran (li.) und Trinh Thi Hong Phuoc die reguläre dreijährige generalistische Pflegeausbildung an der MBFS vollständig vor Ort durchlaufen.

bis zum 31. März am Universitätsklinikum Leipzig möglich.

75 Jahre MBFS – Tradition trifft Zukunft

Anlässlich ihres 75-jährigen Bestehens im Jahr 2026 blickt die Medizinische Berufsfachschule (MBFS) des UKL, heute eine der größten Ausbildungsstätten ihrer Art in Deutschland, auf eine lange und erfolgreiche Tradition in der Ausbildung von Fachkräften im Gesundheitswesen zurück. Seit ihrer Gründung 1951 begleitet sie junge Menschen auf ihrem Weg in verantwortungsvolle Berufe und leistet einen bedeutenden Beitrag zur Fachkräftesicherung und medizinischen Versorgung in Leipzig und darüber hinaus. Heute verbindet die Schule bewährte Ausbildungsstrukturen mit modernen Lehr- und Lernkonzepten und stellt sich damit engagiert und zukunftsorientiert den Herausforderungen im Gesundheitswesen.

Kathrin Winkler

Kleine Röhre – k(l)eine Angst: Neues Gerät ermöglicht kindgerechte Vorbereitung auf MRT-Untersuchung

MiniTOM Kids verwandelt medizinische Untersuchung in eine spielerische Erfahrung, die Sicherheit vermittelt

■ Seit Kurzem können Kinder, die eine Untersuchung in einem Magnetresonanztomografen (MRT) der Kinderradiologie des Universitätsklinikums Leipzig (UKL) absolvieren müssen, sich spielerisch darauf vorbereiten. Dank MiniTOM Kids, einem kindgerechten Lern- und Vorbereitungsgerät, das einem Original-MRT nachempfunden wurde und eine reale MRT-Untersuchung simuliert, erfahren sie vorab, wie diese abläuft – und lernen somit ganz nebenbei, dass sie keine Angst davor haben müssen.

Foto: Jörn Glasner



Freuen sich über die Inbetriebnahme des MiniTOM am UKL (v.l.): Dr. Ina Sorge, Leitende Oberärztin; Prof. Franz Wolfgang Hirsch; Sergej Dukkardt, CancelCancer e.V.; Franziska Bell; Antje Griefse, Leiterin MTR-Pool Radiologie; Timo Wentzel, Vorsitzender CancelCancer e.V.

Mit leisem Surren fährt der Tisch des rund ein Meter hohen Modells nach vorn. Ein kleines Mädchen legt sein Kuscheltier darauf. Der Träger fährt in die kreisrunde Öffnung zurück. Ein Licht fängt an zu blinken. Drückt man jetzt einen Knopf, ertönen die typischen Klopf- und Brummgeräusche. Was hier spielerisch vorab simuliert wird, kommt dem Untersuchungsablauf in einem „echten“ Magnetresonanztomografen ziemlich nah. „Das Einfahren in die enge Röhre eines MRT-Geräts und dessen Geräusche können schon bei Erwachsenen zu Beklemmungen führen. Bei manchen Kindern treten diese negativen Reaktionen noch stärker auf. Um aber während der Untersuchung scharfe, konturenreiche Bilder zu erhalten, müssen die kleinen Patient:innen möglichst ruhig liegen. Dies erfordert dann häufig eine Sedierung oder Narkose“, beschreibt Prof. Franz Wolfgang Hirsch, Direktor des Instituts für Kinderradiologie am UKL, die Herausforderung, vor der er und sein Team immer wieder stehen. Dabei ist das MRT als nicht-invasives bildgebendes Verfahren zur detaillierten Darstellung von Organen, Weichteilgewebe und

Blutgefäßen unerlässlich, um beispielsweise Krebserkrankungen bei Kindern richtig diagnostizieren und behandeln zu können. „Für eine solche Untersuchung fahren Eltern mit ihren kranken Kindern manchmal hunderte Kilometer zu uns nach Leipzig – vor allem auch deshalb, weil wir über eines von nur zwei Echtzeit-MRT in der Kinderradiologie in ganz Deutschland verfügen“, sagt Prof. Hirsch. Mit einem solchen Gerät lassen sich bewegte Objekte wie beispielsweise die Lunge durch sehr schnelle Messsequenzen in einer hohen zeitlichen Auflösung darstellen und damit praktisch in Echtzeit beobachten.

Kindern Angst und Unsicherheit nehmen

„Umso mehr freuen wir uns und sind sehr dankbar, dass nun auch bei uns am Klinikum

mit dem MiniTOM Kids ein Gerät steht, das unseren jungen Patient:innen eine MRT-Untersuchung auf kindgerechte Weise nahebringt und ihnen Angst und Unsicherheit davor nimmt“, so der Experte, der seit 2002 die Kinderradiologie am UKL leitet. „Wir erhoffen uns davon, dass die Kinder ruhiger und kooperativer sind. So kann die Untersuchung für sie, ihre Eltern, aber auch für die Mitarbeiter:innen der Kinderradiologie in Zukunft angenehmer, das heißt ruhiger, schneller und mit weniger Unterbrechungen, verlaufen.“

Der MiniTOM Kids steht damit für ein zeitgemäßes Konzept, mit dem Kindern der Ablauf einer radiologischen Untersuchung altersgerecht vermittelt wird. Erreicht wird dies vor allem durch spielerische Materialien: So sieht der MiniTOM, der seit Kurzem am UKL

in Betrieb ist, nicht nur aus wie eine „große Röhre“, sondern verfügt auch über einen Bildschirm, der sich per App steuern lässt. Ebenfalls ganz kindgemäß erscheint hier eine kleine Giraffe und erklärt interaktiv und in kurzen Videos, wie eine MRT-Untersuchung abläuft und warum diese wichtig ist. Außerdem können die Kinder in eine Tunnelöffnung von circa 40 cm Durchmesser im hinteren Teil des Geräts hineinkriechen und dort üben, möglichst lange stillzuliegen.

Spende des CancelCancer e.V.

Bei dem MiniTOM Kids, der am UKL im Wartebereich der Kinderradiologie in einer bunt gestalteten Spielecke aufgestellt wurde, handelt es sich um eine Spende des CancelCancer e.V. Der in Bremerhaven beheimatete Verein setzt sich für eine Kindheit ohne Krebs ein und möchte mit seinen Aktionen auf die Kinderkrebsforschung aufmerksam machen. Dazu gehört auch, dass er gezielt Spenden sammelt, um Kliniken die Anschaffung eines MiniTOM Kids zu ermöglichen. Die Idee, auch am UKL ein solches Gerät aufzustellen, bestand bereits seit längerer Zeit. Aber erst durch die Teilnahme des Vereins am RTL-Spendenmarathon wurde es möglich, die Kosten in Höhe von 15 000 Euro vollständig zu finanzieren und dem UKL zu übergeben. „Wir sind dem Verein für sein Engagement und Investition sehr zu Dank verpflichtet“, sagt Franziska Bell, Kaufmännische Departmentleiterin des Departments für Bildgebung und Strahlenmedizin am UKL, und fügt hinzu: „Die spielerische Heranführung sorgt dafür, dass Kinder besser auf die eigentliche MRT-Untersuchung vorbereitet werden und diese mutig antreten.“ Jörn Glasner

WOW-Moment mit Wirkung

Spendenaktion unterstützt Arbeit des Brustzentrums am UKL

■ Manchmal sind es eher zufällige Begebenheiten, aus denen gute, hilfreiche Aktionen entstehen: In diesem Fall war es eine Veranstaltung des mitteldeutschen Frauennetzwerks WOW – WorkingWomen.online, auf der Prof. Bahriye Aktas vor einigen Monaten einen Vortrag hielt.

Die Einladung dazu kam von Anette Stapper, eine der Gründerinnen des Netzwerks und ehemalige Patientin an der Universitäts-Frauenklinik. Sie sprach dort sehr berührend und mutig über ihren eigenen Weg mit einer Brustkrebserkrankung. Beides zusammen – die medizinische Expertise von Prof. Aktas und der persönliche Erfahrungsbericht von Anette Stapper – war für viele der Teilnehmerinnen außerordentlich inspirierend und ermutigend. Auch Karin Meinzer, Atemthe-

Foto: Jörn Glasner



Prof. Bahriye Aktas (2.v.l.) nahm den Spendenscheck entgegen, der von Karin Meinzer (li.) und Andrea Kohn (re.) überreicht wurde.

rapeutin aus Leipzig, und Andrea Kohn, Apothekerin aus Delitzsch, waren nicht nur von dem persönlichen Schicksal beeindruckt, sondern auch von der medizinischen Expertise, mit der am UKL Brustkrebspatient:innen betreut und versorgt werden. Beide Frauen entwickelten aus dieser Begegnung heraus die gemeinsame Idee zu einer kleinen Spendenaktion. Andrea Kohn stellte dazu unter anderem in der Vorweihnachtszeit des vergangenen Jahres eine Spendenbox auf, die von den Kund:innen der Rosen Apotheke kräftig gefüllt wurde. Am Ende waren insgesamt 545 Euro zur Unterstützung der Arbeit des Brustzentrums am UKL zusammengekommen. Für die Übergabe des Spendenschecks kamen Karin Meinzer und Andrea Kohn persönlich im Büro von Prof. Aktas vorbei, die sich sehr über das Engagement der beiden Frauen freute. JG



„Wie gewinnen wir die Fachkräfte der Zukunft?“

Neujahrsempfang der Universitätsmedizin Leipzig widmete sich der Berufswelt der Zukunft im Gesundheitswesen

■ Mit einem Blick in die Zukunft der Berufswelt Medizin startete die Universitätsmedizin Leipzig das Jahr 2026. Wie wird die Arbeit im Gesundheitswesen künftig aussehen, und was brauchen und wollen Young Professionals, um in dieser Branche tätig zu werden – diese Fragen diskutierten am 23. Februar die Podiumsgäste gemeinsam mit den 350 Besucher:innen des traditionellen Neujahrsempfangs im FELIX Leipzig. Die Antwort: Ein Zusammenspiel aus Sinn, Innovation und Flexibilität – beste Aussichten also für Universitätsklinika wie das UKL?

Dass deren Verantwortung dabei, in Zusammenarbeit mit den Medizinischen Fakultäten, mehr umfasst als nur die Absicherung der eigenen Nachwuchsgewinnung, war ein zentrales Thema des Abends. „Als Orte der Aus-, Fort- und Weiterbildung für verschiedene Gesundheitsberufe sehen wir uns in der Pflicht, die Sicherung des Nachwuchses auch außerhalb der Ballungszentren und Uniklinika zu gewährleisten“, sagte dazu Prof. Christoph Josten, Medizinischer Vorstand des Universitätsklinikums Leipzig (UKL). Dafür müssten viele Aspekte in den Blick genommen werden – von der Digitalisierung über die Akademisierungsbestrebungen zum Beispiel der Pflege oder Physiotherapie bis hin zur Flexibilisierung von Lebens-Arbeitszeitmodellen. Erst letztes Jahr konnten am UKL erneut über 200 Vollzeitstellen neu geschaffen und besetzt werden, mehrheitlich in der Pflege. Der viel zitierte Fachkräftemangel zeigt sich hier eher als ein Problem einzelner hochspezialisierter Bereiche. „Als großes modernes Klinikum der Maximalversorgung, das regelmäßig in nationalen Rankings unter den Top 10, auch als Arbeitgeber, rangiert, gelegen in einer at-

traktiven Großstadt, genießen wir hier sicherlich einen Bonus“, so Josten weiter.

Spannungsfelder Arbeitswelt und Demografie

Diese Entwicklung bestätigte auch Dr. Francesco De Meo, bis 2023 langjähriger Vorstand der HELIOS-Kliniken und Gast auf dem Podium des Neujahrsempfangs. Dennoch sei dies kein Grund, sich als Uniklinikum entspannt zurückzulehnen – denn die Talente von morgen haben die Wahl und suchen nach Arbeitsorten, die wirklich mit der Zeit gehen: Mit vielfältigen Arbeitszeitmodellen, individuellen Karrierewegen, einer digital optimierten Arbeitsumgebung und einer Führungskultur auf Augenhöhe. „Wir stellen uns mit viel Einsatz seit Jahren diesen durchaus herausfordernden Aufgaben“, beschreibt es Dr. Robert Jacob, Kaufmännischer Vorstand des UKL. Als Ergebnis wurden ab diesem Jahr eine 38,5-Stunden-Woche im nicht-ärztlichen Bereich und eine 40-Stunden-Woche für die Mediziner:innen etabliert, ebenso wie ein Zeitwertkonto für eine flexiblere Gestaltung der Lebensarbeitszeit. „Parallel versuchen wir, wie alle anderen auch, im Eiltempo die deutschlandweiten Versäumnisse in der Digitalisierung der Kliniken und des Gesundheitswesens aufzuholen, was allen Akteuren viel abverlangt“, so Jacob weiter. All das geschieht zudem vor dem Hintergrund einer demografischen Entwicklung, die zu steigenden Zahlen älterer Menschen und damit mehr Patient:innen führt. Auch am UKL wuchs 2025 erneut die Zahl der behandelten stationären Fälle um 3,7 Prozent auf 62 900, die der ambulanten Fälle um 3,4 Prozent auf 360 800.

Bitte lesen Sie auf Seite 9 weiter!



Baulicher und organisatorischer Entwicklungsschub

Einen weiteren Entwicklungsschub werden anstehende Neubauvorhaben bringen: 2026 starten am UKL die Erweiterung des Hauses 7 um den zweiten Bauteil, der insbesondere der Strahlentherapie ein neues Zuhause geben wird, sowie die Zentralisierung der Nuklearmedizin. Beide Großvorhaben mit einem Investitionsvolumen von zusammen 178 Millionen Euro sollen bis 2029 abgeschlossen sein. Derzeit haben die Baufeldfreimachungen, einhergehend mit einer Sperrung des hinteren Teils der Liebigstraße, begonnen. In den kommenden Monaten werden Baubeginn und Grundsteinlegung folgen.

„Solche Vorhaben, ebenso wie der Umbau der zentralen Notaufnahme, den wir in diesem Jahr abschließen werden, sind wichtige Elemente der Attraktivität des Arbeitsplatzes Klinikum und damit in jeder Hinsicht Investitionen in die Zukunft“, sagt dazu Prof. Josten. „Gleiches gilt für die Umsetzung unserer Digitalisierungsstrategie einschließlich des aktuell geplanten Komplettwechsels unseres Klinischen Arbeitssystems (KAS) und der Integration der Möglichkeiten der Künstlichen Intelligenz“, ergänzt Dr. Jacob.

Aber auch die Integration der Pflegewissenschaften in den Klinikalltag, die Schaffung neuer Strukturen in der Pflege und die Akademisierung von Gesundheitsberufen gehören dazu, wenn es um die Medizin der Zukunft geht – das machen Tancred Lasch und Prof. Henrike Todorow als Vertreter der Pflege und der neuen universitären Hebammenwissenschaften auf dem Podium deutlich.

Nachwuchsgewinnung für den ländlichen Raum

Das alles wirkt zusammen mit der medizinischen Lehre und den Aufgaben der Fakultät, die sich ihrerseits stark für die Sicherung der medizinischen Versorgung auch

im ländlichen sächsischen Raum einsetzt. „Hier ist es unsere Aufgabe, junge Menschen auch für die Medizin jenseits der Universitäten zu begeistern und so im Schulterschluss mit der Regierung des Freistaats Sachsen dafür zu sorgen, dass die Regionen jenseits von Leipzig und Dresden auch dank einer umfassenden medizinischen Versorgung lebenswert bleiben“, betont Prof. Ingo Bechmann, Dekan der Medizinischen Fakultät der Universität Leipzig. Zusammen mit Prof. Heike Graßmann, der Staatssekretärin im Sächsischen Ministerium für Wissenschaft, Tourismus und Kunst diskutierte er die Frage, ob die sächsischen Medizinischen Fakultäten mit den speziellen Landarzt- und dem neu gestarteten Landzahnarztprogramm bereits genug beitragen und was noch getan werden kann, um den Nachwuchs in den Gesundheitsberufen auch für die Fläche abzusichern.

Start des Exzellenzclusters LeiCeM

„Wir wissen, dass die Studierenden aus allen Bundesländern nach Leipzig kommen, um sich bei uns ausbilden zu lassen. Das liegt an der lebenswerten Stadt und auch an unseren guten Lehr- und Forschungsangeboten. Die Befragung unserer Absolvent:innen aus der Humanmedizin ergab, dass die Hälfte des Jahrgangs nach ihrem Studium in Sachsen bleiben will“, hebt Dekan Bechmann hervor und ergänzt: „Die Attraktivität unseres Ausbildungsortes wird in diesem Jahr zusätzlich gestärkt durch das neue Exzellenzcluster: Mit dem Leipzig Center of Metabolism wird an der Universität Leipzig ein klinisches Forschungszentrum entstehen, welches sich dem Verständnis und der Verbesserung der Krankheitslast durch Stoffwechselstörungen widmen wird. Wir setzen damit ein starkes Zeichen für die medizinische Forschung der Zukunft.“ Die ersten Berufungsverfahren zur Gewinnung weiterer Expert:innen sind auf den Weg gebracht.

Helena Reinhardt



Fotos: Christian Hüller



Was wird aus der kleinen Praxis auf dem Land?

Äußerungen beim UKL-Neujahrsempfang sind niedergelassenen Mediziner:innen sauer aufgestoßen. Worum sich der Streit dreht und wie sich Stefan Windau, Chef der Kassenärztlichen Vereinigung Sachsen, die Zukunft der ambulanten Versorgung vorstellt.



Dr. Stefan Windau, Vorstandsvorsitzender der KVS

■ **Ist die Einzelpraxis auf dem Land ein Auslaufmodell? Ja, sagt Dr. Francesco De Meo. Beim Neujahrsempfang des Universitätsklinikums Leipzig (UKL) legte der frühere Manager beim Helios-Klinikum seine Vorstellungen einer künftigen medizinischen Versorgung dar, und jene Einzelpraxen spielen in diesen Vorstellungen offenbar keine große Rolle mehr. Das hat bei manchen Ärzt:innen für Ärger gesorgt.**

Dr. Stefan Windau, Vorsitzender der Kassenärztlichen Vereinigung Sachsen (KVS), sieht De Meos Vision als Angriff auf inhabergeführte Praxen. Dabei hätten die in der Versorgungsstruktur des Freistaats aktuell die größte Bedeutung, und das werde so bleiben, sagt Windau. „Die inhabergeführte Praxis lebt, sie hat eine Zukunft. Auf jeden Fall ist sie kein Auslaufmodell – im Gegenteil.“

77 Prozent der Hausärzt:innen in eigener Praxis

Die Zahl der sächsischen Hausärzt:innen außerhalb der Großstädte Dresden, Leipzig und Chemnitz ist laut KVS in den vergangenen zehn Jahren gesunken – von 1754 auf 1677. Dabei ist im Verhältnis auch der Anteil der niedergelassenen Mediziner:innen zurückgegangen. Er liegt heute aber immer noch bei 77 Prozent; zwölf Prozent der Hausärzt:innen arbeiten im Angestelltenverhältnis, zehn Prozent sind in einem medizinischen Versorgungszentrum angestellt.

Damit wird ein gesellschaftlicher Trend abgebildet: Junge Mediziner:innen bevorzugen öfter Angestelltenverhältnisse und Teilzeit. Dennoch gebe es weiterhin immer wieder Nachwuchskräfte, die es in die Niederlassung ziehe, betont Windau.

Tendenz: Eine Praxis, mehrere Ärzt:innen

Die Versorgung über inhabergeführte Praxen hält der KVS-Chef für die bessere Variante: Diese würden im Schnitt 30 Prozent mehr Patient:innen betreuen, und die Arzt-Patienten-Bindung sei höher. Medizinische Versorgungszentren von Gesundheitskonzernen würden hingegen oft als „Staubsauger“ agieren und Patient:innen für Eingriffe in zugehörige Kliniken lenken. Der Arzt, der mit einem kleinen Sprechstundenteam auf dem Land fernab der Zentren allein die Stellung hält – das ist aber auch aus Windaus Sicht in Zukunft eher nicht mehr der Normalfall. Der KVS-Chef sieht für seine niedergelassenen Kolleg:innen in der ambulanten Versorgung durchaus neue Formen der Kooperation. Schon heute sind in vielen Praxen, die neu eröffnet oder übernommen werden, zwei oder mehrere Mediziner:innen gemeinsam tätig.

Erste Modellprojekte laufen schon

Die KVS drängt indes auf Lockerungen im Sozialgesetzbuch V, um neue Versorgungsformen zu ermöglichen. Dabei geht es unter anderem um ambulant-stationäre Kombi-Modelle, mehr mobile Praxen oder mehr Telemedizin.

Einiges davon wird in Projekten von KVS, Kassen und Freistaat bereits ausprobiert. In Südwestsachsen zum Beispiel gibt es eine mobile Augenarztpraxis (Mube), in den Regionen Löbau-Zittau, Aue und Annaberg-Buchholz bieten Hausärzt:innen Hautuntersuchungen an, bei denen sie die telemedizinische Expertise eines Dermatologen einholen können (e-Derma). Doch bei allen neuen Ideen ist Windau sicher: „Innovative inhabergeführte Praxen mit neuen Kooperationsformen werden immer ein Kernelement der Versorgung sein.“

Björn Meine

Virtuelle Realität in der Kognitiven Neurologie



Dr. Martina Münch, Bürgermeisterin und Beigeordnete für Soziales, Gesundheit und Vielfalt der Stadt Leipzig, war zu Besuch in der Tagesklinik für Kognitive Neurologie am Universitätsklinikum Leipzig. Sie zeigte großes Interesse an der klinischen und wissenschaftlichen Arbeit der Klinik, beispielsweise beim Ausprobieren eines VR-Szenarios, das für die Diagnostik bei Menschen mit Post-COVID entwickelt wird (Im Bild v.l.n.r.: Jim Krups B.Sc., Prof. Hellmuth Obrig, Dr. Angelika Thöne-Otto, Prof. Matthias L. Schroeter, Dr. Julia Belger, Dr. Martina Münch, sitzend mit VR-Brille). Auch Sie interessieren sich für die Arbeit der Tagesklinik für Kognitive Neurologie? **Zum 30-jährigen Bestehen lädt die Tagesklinik am 21. März von 11 bis 13 Uhr zum Tag der offenen Tür in die Liebigstraße 16, Haus 2, ein.** Die Teilnahme ist kostenfrei und ohne Voranmeldung möglich.

Leipziger Buchmesse: Universitäten Leipzig, Halle und Jena präsentieren sich erneut gemeinsam

Vom 19. bis 22. März treten die Universitäten Leipzig, Halle und Jena 2026 erneut gemeinsam auf der Leipziger Buchmesse auf. Beim Forum Unibund in Halle 2, Stand C301, gestalten sie ein abwechslungsreiches Programm, das an aktuelle Buchveröffentlichungen ihrer Wissenschaftler:innen anknüpft.

In insgesamt 21 Podiumsgesprächen und Vorträgen erhalten Besucher:innen Einblicke in wissenschaftliche Perspektiven auf drängende gesellschaftliche Fragen und in neue Buchpublikationen, die daraus hervorgegangen sind. Darüber hinaus informieren die drei größten Universitäten der Bundesländer Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen über ihre Studienangebote und bieten individuelle Gespräche dazu an. Eröffnet wird das Forum Unibund, das 2025 sein 30-jähriges Bestehen beging, am Donnerstag, 19. März, um 10:30 Uhr mit einem Gespräch zur Rolle der mitteldeutschen Universitäten in den Debatten um aktuelle Transformationsprozesse.

Das Forum Unibund rückt auch gemeinsame Forschungsaktivitäten der Partner in den Mittelpunkt. Wissenschaftler:innen aller drei Universitäten widmen sich beispielsweise am Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt (FGZ) zusammen zentralen Fragen. Zwei dieser Themen stellen sie auf der Buchmesse vor – welche Herausforderungen und Chancen eine biodiverse Gesellschaft für die Wirtschaft bietet und was die Geschichte des Appeasements, also der Beschwichtigungspolitik gegenüber den Nationalsozialisten, heute über Krieg und Frieden lehrt.

Das gesamte Programm des Forums Unibund und der „Leipzig liest“-Veranstaltungen ist auf www.uni-leipzig.de/buchmesse zu finden.



Das Forum Unibund bietet auf der Leipziger Buchmesse in Halle 2 wieder ein anregendes Programm zu aktuellen Themen.

Foto: Swen Reichhold/Universität Leipzig

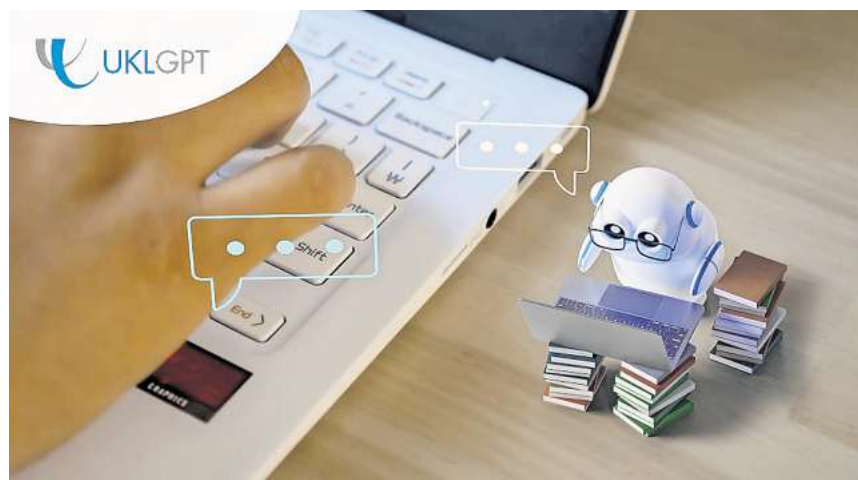
Leipziger Uniklinikum setzt auf eigene KI: UKL-GPT verändert Klinikalltag

UKL treibt digitale Transformation weiter voran / Selbstentwickeltes Company-GPT ermöglicht rechtssicheren Einsatz von KI im Klinikum

■ **Künstliche Intelligenz hält zunehmend Einzug in die Krankenhäuser. Das Universitätsklinikum Leipzig (UKL) geht nun einen wichtigen Schritt auf diesem Weg: Mit dem neuen System UKL-GPT bringt das Klinikum eine hausinterne KI-Plattform an den Start, die datenschutzkonform und sicher vollständig im eigenen Rechenzentrum betrieben wird. Mit dieser Entwicklung eines klinikweit einsetzbaren Company-GPT übernimmt das UKL eine Vorreiterrolle.**

Das neue, hausinterne KI-Assistenzsystem unterstützt Mitarbeiter:innen im klinischen und administrativen Alltag und entspricht höchsten Datenschutzstandards. Als Company-GPT wurde es speziell für die Anforderungen eines Universitätsklinikums entwickelt und kann auch mit sensiblen Informationen wie Patientendaten oder Unternehmensinterna arbeiten.

„Wir wollten die Vorteile moderner generativer KI nutzen, ohne Kompromisse beim Datenschutz einzugehen“, beschreibt Dr. Robert Jacob, Kaufmännischer Vorstand des UKL, die Voraussetzungen für die Entscheidung. „Viele Krankenhäuser nutzen KI bereits, aber bisher nur punktuell, etwa für die medizinische Entscheidungsunterstützung in der Radiologie. Mit UKL-GPT etablieren wir ein breit verfügbares, internes Assistenzsystem für alle Berufsgruppen – etwas, das es so bisher erst an ganz wenigen Orten gibt“, so Dr. Jacob weiter.



Das Universitätsklinikum Leipzig setzt mit UKL-GPT auf ein eigenentwickeltes Company-GPT. Foto: UKL

Digitaler Wissensassistent für über 8000 Dokumente

Kernfunktion von UKL-GPT ist eine intelligente Suche in rund 8.700 internen Dokumenten aus dem Dokumentenlenkungssystem roXtra – darunter Leitlinien, SOPs (Standard Operating Procedures bzw. Standardarbeitsanweisungen) und Verwaltungsunterlagen. Mitarbeiter:innen erhalten so schneller Zugriff auf relevantes internes Wissen und Festlegungen.

Hinzu kommt als zweiter Baustein ein KI-gestützter Textassistent (Chatbot), der bei

der Erstellung von E-Mails, Berichten oder Zusammenfassungen hilft. UKL-GPT verarbeitet dabei bis zu 140 Sprachen und hilft damit auch bei der Einbindung internationaler Kolleg:innen.

Perspektivisch soll das System zu einer zentralen Wissens- und Assistenzplattform am UKL ausgebaut werden. Geplant ist, die KI-Plattform kontinuierlich weiterzuentwickeln und neue Anwendungsfelder zu erschließen. Aktuell setzt das KI-Team weitere konkrete Anwendungen um, zum Beispiel zur Unterstützung der Patienten-Anamnese oder automatisierten Erstellung

von Anträgen. Zudem werden schrittweise weitere interne Systeme wie SharePoint und Netzlaufwerke oder das gesamte digitale Patienten-Archiv mit über 20 Millionen medizinischen Dokumenten angebunden. Im Endeffekt soll UKL-GPT so zur digitalen Schnittstelle zwischen den derzeit noch vielfältigen Dokumentenverwaltungen und Informationssystemen und somit auch zwischen Verwaltung und klinischen Prozessen werden.

Entstanden aus einem Datathon

Die Idee zu UKL-GPT entstand 2024 im Rahmen eines klinikinternen Datathons, bei dem an zwei Tagen kleine interdisziplinäre Teams Pilot-Lösungen für aktuelle datenbezogene Herausforderungen am Klinikum entwickelt haben. Initiiert wurde das Projekt von einem damaligen Assistenzarzt, umgesetzt von der Leipziger Firma 4K Analytics GmbH, die das System in Zusammenarbeit mit dem UKL entwickelte. Nach einer ersten erfolgreichen Pilotphase mit mehr als 100 Nutzer:innen wurde UKL-GPT nun für den Regelbetrieb freigegeben.

„Das System entlastet bei täglichen Aufgaben und schafft so Freiräume für die eigentliche Kernaufgabe: die Versorgung unserer Patientinnen und Patienten“, sagt Dr. Carina Cundius, Abteilungsleiterin Analytics im Bereich ITam UKL, die das Projekt begleitete. Helena Reinhardt

Liebigstraße vor 20 Jahren – Mehr Kapazitäten im Kampf gegen Blutkrebs

Am 1. März 2006 erweiterte das Universitätsklinikum Leipzig (UKL) seine Kapazitäten in der Krebsmedizin: Eine neue Station der Hämatologie/Onkologie nahm ihren Betrieb auf. Mit 15 Betten wurden zusätzliche Plätze für Patient:innen geschaffen, die im Rahmen ihrer Therapie eine Stammzelltransplantation benötigten.

Die Erweiterung war notwendig geworden, weil die José-Carreras-Transplantationseinheit an der Johannisallee bereits an ihrer Belastungsgrenze arbeitete. Alle zwölf Isolierzimmer waren dauerhaft belegt, denn transplantierte Patient:innen mussten dort oft über viele Wochen verbleiben. Dadurch kam es immer wieder zu Wartezeiten – eine belastende Situation für Erkrankte und Behandlungsteams gleichermaßen.



Mit der neuen Station sollten Abläufe verbessert und Behandlungsplätze ausgebaut werden.

Rückblickend war dies ein wichtiger Schritt für die Weiterentwicklung der hämatologisch-onkologischen Medizin am UKL. In den vergangenen zwei Jahrzehnten haben sich Diagnose und Therapie von Blutkrebs grundlegend weiterentwickelt: Heute kennt man weit mehr Unterformen

der Erkrankung und kann gezieltere Therapien einsetzen, etwa moderne Immun- und CAR-T-Zelltherapien, bei denen körpereigene Zellen genetisch verändert werden, um Krebszellen zu bekämpfen. Dadurch hat sich nicht nur die Zahl der jährlich durchgeführten Zelltherapien am UKL deutlich erhöht, sondern auch die Behandlungsqualität.

Dominic Jentzsch



Prof. Dietger Niederwieser bei der Betreuung einer Patientin in der José-Carreras-Transplantationseinheit. Fotos: André Kempner

Therapeutisches Potenzial im Fokus

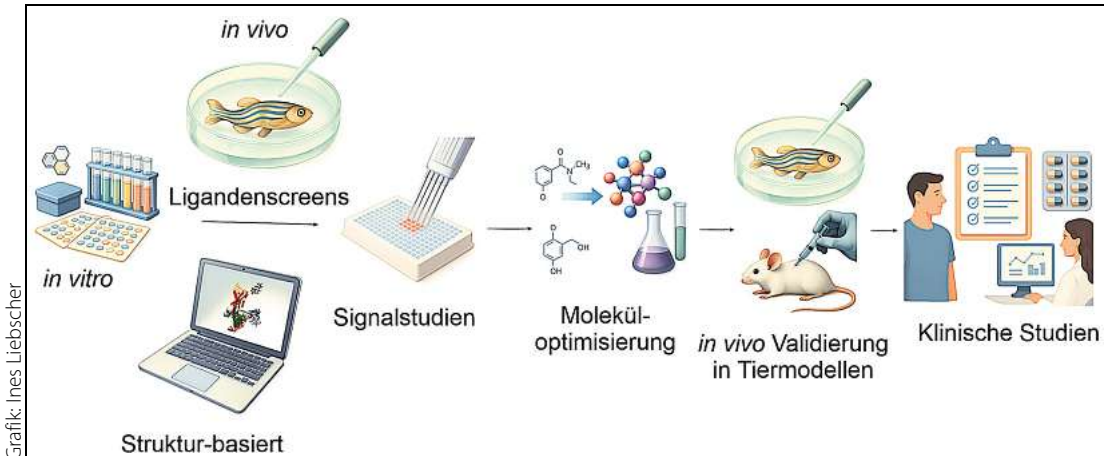
Hochrangige Studie liefert Ansatzpunkte zur Entwicklung neuer Medikamente

■ **Adhäsions-G-Protein-gekoppelte Rezeptoren (aGPCR) sind an zahlreichen menschlichen Erkrankungen beteiligt. Dennoch sind bisher keine Medikamente zugelassen, die auf diese Signalmoleküle abzielen. Wissenschaftler:innen der Universität Leipzig und der Shandong Universität in China haben das therapeutische Potenzial dieser Rezeptoren in einer hochrangigen Studie zusammengefasst.**



Prof. Ines Liebscher.

Aktuell werden 17 der 33 bekannten menschlichen Adhäsions-GPCR mit bestimmten Krankheiten in Verbindung gebracht. Damit eröffnet sich ein breites Spektrum von Ansatzpunkten zur Entwicklung neuer Medikamente. Die Arbeit wurde in Nature Reviews Drug Discovery veröffentlicht, einem der weltweit führenden Fachjournale für Wirkstoffforschung. Modulatoren spielen eine große Rolle zur gezielten Steuerung von Rezeptoraktivitäten. Mehrere Modulatoren von Adhäsions-GPCR haben den Übergang von in vitro aktiven Verbindungen zu wirksamen in vivo Anwendungen im Tier erfolgreich gemeistert. Adhäsions-GPCR bilden eine große Klasse von Oberflächenproteinen, die im Körper chemische und mechanische Reize erkennen. Das weiter stark wachsende Wissen, über diese Rezeptoren Erkrankungen zu therapieren, lässt die Hoffnung auf eine baldige klinische



Grafik: Ines Liebscher

Anwendung aufkommen. Obwohl derzeit keine Medikamente zugelassen sind, die auf diese Rezeptoren abzielen, sind mehrere aGPCR-Modulatoren verfügbar, die das Potenzial für den Übergang zur klinischen Anwendung aufweisen. Modulatoren sind entscheidend für die Regulation der Stoffwechselwege und spielen eine große Rolle in der Pharmakologie zur gezielten Steuerung von Rezeptoraktivitäten.

Die aktuelle Studie bietet eine umfassende Zusammenstellung aller bekannten natürlichen und synthetischen therapeutischen Modulatoren der Adhäsions-GPCR, bewertet deren Wirkungsweise und stellt wichtige Daten zu Einsatzkonzentrationen übersichtlich in Tabellenform bereit. Sie bietet außerdem eine Übersicht zu den bisher bekannten physiologischen Funktionen dieser Rezeptorfamilie. Der wissenschaftliche Artikel kondensiert 30 Jahre Forschung an Adhäsions-GPCR in knapp 300 Referenzen und stellt damit auch den Weg von Molekülen mit unbekannter

Funktion zum greifbaren Medikamentenansatz nach. Die Informationen sollen Forscher:innen, Ärzt:innen sowie Vertreter:innen der pharmazeutischen Industrie als praktische Orientierung dienen. „Das Wissen über die Rolle von Adhäsions-GPCR in menschlichen Erkrankungen wächst rasant. Mit unserer Arbeit wollen wir dazu beitragen, die Brücke zwischen Grundlagenforschung und klinischer Anwendung weiter zu festigen“, sagt Prof. Ines Liebscher, Studienleiterin vom Rudolf-Schönheimer-Institut für Biochemie der Medizinischen Fakultät.

Am Rudolph-Schönheimer-Institut für Biochemie entwickeln die Forscher:innen derzeit neue Verbindungen, die gezielt einzelne Signalwege dieser Rezeptoren ansprechen. Ein besonderes Augenmerk liegt auf sogenannten biased Agonisten – also Wirkstoffen, die gezielt nur gewünschte Signalkaskaden anregen und so ungewollte Nebenwirkungen minimieren könnten. Neben dem Einfluss auf Stoffwechselprozesse stehen auch Erkrankun-

gen des Herz-Kreislauf-Systems, der Myelinisierung und der Krebsentstehung im Fokus. Erst kürzlich haben die Forscher:innen der Universität Leipzig und der Shandong Universität in China gemeinsam den Wirkstoff AP503 entdeckt – ein hochspezifischer Aktivator des Adhäsions-GPCR GPR133. In verschiedenen Mausmodellen konnte AP503 sowohl die Muskelkontraktilität verbessern als auch Knochenschwund bei Osteoporose eindämmen. Die aktuelle Publikation in Nature Reviews Drug Discovery ist die vierte erfolgreiche Zusammenarbeit des Rudolf-Schönheimer-Instituts für Biochemie mit dem Team von Prof. Jin-Peng Sun, Shandong-Universität. In diesem renommierten Fachjournal, das zentrale Entwicklungen der Arzneimittelwirkung einordnet und zukünftige Forschungsrichtungen prägt, einen Übersichtsartikel zu veröffentlichen, ist eine besondere Anerkennung für Wissenschaftler:innen, da hier Publikationen nur auf eine Einladung hin möglich sind.

Anne Grimm

Einblicke in Ausbildung und Karriere

Medizinische Berufsfachschule lädt zum Tag der offenen Tür

■ **An diesem Samstag, den 14. März, öffnet die Medizinische Berufsfachschule des Universitätsklinikums Leipzig von 10 bis 13 Uhr ihre Türen in der Richterstraße 9-11. Eingeladen sind Schüler:innen, Eltern, Ehemalige sowie alle, die sich für eine Ausbildung, ein Studium oder berufliche Perspektiven im Gesundheitswesen interessieren.**

Besucher:innen haben die Möglichkeit, sich umfassend über die vielfältigen Ausbildungs- und Einstiegsmöglichkeiten im Gesundheitswesen zu informieren, Schulräume und Fachkabinette zu besichtigen und spannende Einblicke in unterschiedliche Berufsfelder zu erhalten. Zudem können sie sich aus erster Hand über Ausbildungswege am UKL informieren und mit Auszubildenden, Studierenden sowie Fachkräften ins Gespräch kommen. Vorgestellt werden alle 16 medizinischen und nicht-medizinischen Ausbildungsberufe, die am UKL angeboten werden – von



Foto: Stefan Straube

Pflegefachfrau/-mann über Physiotherapie sowie anästhesie- und operationstechnische Assistenz bis hin zu kaufmännischen und IT-Berufen. Ergänzend erhalten Interessierte Informationen zu den dualen Studiengängen in den Bereichen Gesundheitsmanagement, Hebammenkunde, Immobilienwirtschaft, Personalmanagement, Informatik und Veranstaltungsmanagement.

Darüber hinaus können sich Besucher:innen über Schülerpraktika, Freiwilligendienste sowie über ausgewählte aktuelle Stellenausschreibungen am UKL informieren. Der persönliche Austausch ermöglicht praxisnahe Einblicke und einen authentischen Eindruck vom Ausbildungsalltag. Auch ehemalige Auszubildende sowie Absolvent:innen einer Fachweiterbildung sind

herzlich willkommen. Der Tag der offenen Tür bietet Gelegenheit zum Wiedersehen mit früheren Wegbegleiter:innen und Lehrkräften sowie zum Austausch über Entwicklungen in der Ausbildung und zukünftige Anforderungen im Berufsalltag.

Neben Informationsständen und Mitmachangeboten aus der Praxis sorgt der Förderverein FörMA e.V. in der Cafeteria mit einem Kuchenbasar für das leibliche Wohl. Die Einnahmen kommen direkt der Ausbildung an der Medizinischen Berufsfachschule zugute.

Kathrin Winkler

Auch die Vertreter:innen der Ausbildung „Orthoptik“ sind am 14. März für Gespräche vor Ort.



Weitere Informationen zur Veranstaltung finden Sie über den QR-Code.

■ BLUMENSTRAUSS DES MONATS

Ein Strauß voller Lob – für eine Chefin mit Herz



Foto: Jörn Glasner

Ein ganz normaler Dienstagvormittag im Integrierten Aufnahmезentrum (IAZ), als plötzlich jemand ruft: „Der Blumenstrauß ist da!“ In Windeseile versammeln sich alle Teammitglieder im Eingangsbereich.

Kurz darauf biegt Bereichsleiterin Kathrin Piegeler um die Ecke. Im ersten Moment ist sie leicht irritiert über die spontane Zusammenkunft. Aber schnell wird klar, worum es geht. Katja Schumann überreicht ihr das farbenfrohe Bukett und Peggy Naumann beginnt mit den Worten: „Mit dem ‚Blumenstrauß des Monats‘ möchte Ihnen das gesamte IAZ-Team ganz herzlich Danke sagen für Ihre tolle Arbeit!“

Dass die bunte Aufmerksamkeit den IAZ-Mitarbeiter:innen eine Herzensangelegenheit ist, wird in ihren anschließenden Worten

deutlich: Als Führungskraft hat Kathrin Piegeler immer ein offenes Ohr für sämtliche Sorgen und Problemen. Sie bemüht sich um eine zeitnahe Lösung und um die Optimierung bestehender Abläufe. Allen im Team begegnet sie respektvoll, gibt konstruktives Feedback und bleibt auch bei Herausforderungen jederzeit positiv, optimistisch und motivierend. Mit ihr ist immer ein ehrlicher, offener Austausch möglich. „Sie legt Wert auf die Erfahrungen und Meinungen anderer und es ist zu spüren, dass sie unserer täglichen Arbeit hohe Wertschätzung entgegenbringt. Und nicht zu vergessen: Bei all dem bleibt sie immer freundlich und zuvorkommend“, bringt es Claudia Heditzsch abschließend im Namen des Teams auf den Punkt. Eine gelungene Überraschung!

Ostern mal abtauchen

Blutbank des UKL startet Osteraktion mit Wellness-Gewinnspiel

■ **Mit einer Osteraktion wirbt die Blutbank am Universitätsklinikum Leipzig (UKL) in der Ferienzeit gezielt um Blut- und Plasmaspenden. Unter dem Motto „Ostern mal abtauchen“ können Spender:innen vom 30. März bis 11. April nicht nur Gutes tun, sondern mit etwas Glück einen von mehreren Wellnesspreisen gewinnen.**

„Wir setzen mit unserer Aktion bewusst auf positive Motivation in einer Phase, in der Blutspenden erfahrungsgemäß schneller knapp werden können“, sagt Prof. Reinhard Henschler, Direktor des Instituts für Transfusionsmedizin (ITM) am UKL. „In Ferien- und Urlaubszeiten sinkt häufig die Spendebereitschaft, während der Bedarf an Blutprodukten für die Versorgung schwerkranker Patientinnen und Patienten unverändert hoch bleibt.“

Anreiz zum Spenden in der Ferien- und Urlaubszeit

Mit der Osteraktion möchte das Team der UKL-Blutbank deshalb einen zusätzlichen Anreiz schaffen, in diesen Wochen Blut oder Plasma zu spenden und damit ganz konkret Versorgungssicherheit zu unterstützen. Die Blutbank versorgt das Universitätsklinikum Leipzig sowie weitere Einrichtungen der Region mit Blutprodukten. Unter dem Motto „Ostern mal abtauchen“ werden im Aktionszeitraum mehrere Wellnesspreise unter allen teilnehmenden Spender:innen verlost:

Mit ihrer Osteraktion setzt die UKL-Blutbank einen Anreiz zum Blutspenden in der Ferienzeit.

- 2 x „Family Relax Tag“ für die Sachsen-Therme
- 2 x „Genuss für Zwei“ für die Sachsen-Therme
- 5 x „Thermen Relax Tag“ für die Sachsen-Therme
- 5 x „Schnuppertag“-Gutscheine für den Heide Spa

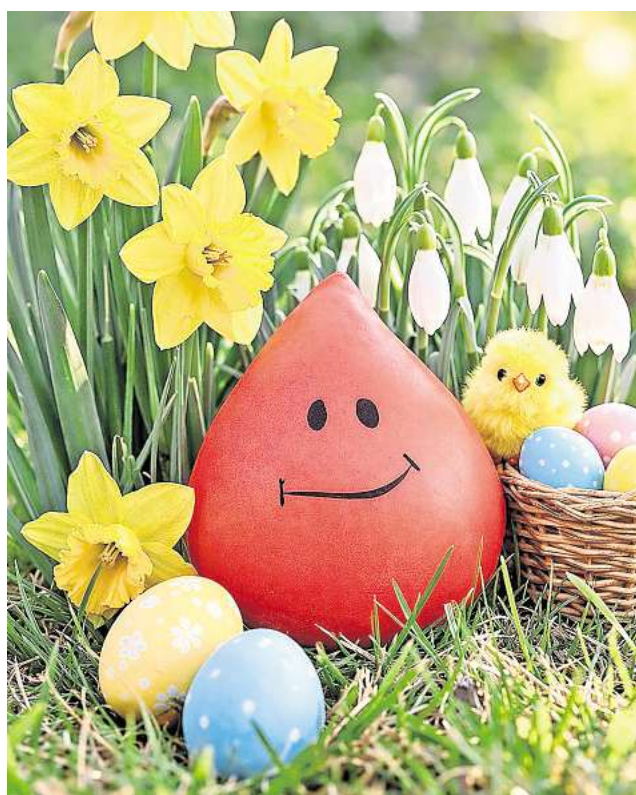


Foto: UKL

aktive Blutspender:innen helfen, indem sie Freiwillige aus ihrem Familien- oder Freundeskreis zum Leben retten motivieren und zur eigenen Spende mitbringen. So unterstützen sie die Versorgung gleich doppelt. Für die Osteraktion gilt außerdem: Für das Werben eines Blutspende-Neulings kann im Aktionszeitraum ebenfalls ein Teilnahmecoupon ausgefüllt werden. „Werben die aktive Spender:innen können auf diese Weise ihre Gewinnchancen verdoppeln, wenn er oder sie selbst ebenfalls spendet“, ergänzt Prof. Henschler.

Infos zur Blutspende

Wer unsicher ist, ob eine Blutspende möglich ist – etwa aufgrund eingenommener Medikamente, wegen eines zurückliegenden Eingriffs oder anderer Fragen – kann sich vorab beim Spendermanagement informieren. Das Team ist werktags von 9 bis 18 Uhr telefonisch unter 0341 / 97 25 393 erreichbar sowie per E-Mail an info@blutbank-leipzig.de. Wer Blut spenden möchte, muss mindestens 18 Jahre alt sein, mehr als 50 Kilogramm wiegen und sich gesund fühlen. In der Blutbank des UKL sind Vollblut-, Plasma- und Thrombozytenspenden möglich. Bitte zur Spende ein gültiges Ausweisdokument mitbringen. *Anja Grieser*

Neue Spender:innen dringend benötigt

Gerade auch Erstspender:innen seien willkommen, betont Prof. Henschler. „Um den hohen Bedarf an lebensrettenden Blutprodukten auch künftig decken zu können, brauchen wir kontinuierlich neue Spenderinnen und Spender.“ Dabei können auch bereits

Aktuelle Informationen zu Voraussetzungen, Terminen und Standorten sowie das Terminwunsch-Formular finden Interessierte auf der Website der Blutbank unter www.blutbank-leipzig.de.

Pustekuchen

Die Ausstellung „Pustekuchen“ im Brustzentrum (Haus 7) des Universitätsklinikums Leipzig (UKL) zeigt aktuell fragile, vergängliche Bildwelten der Künstlerin Sylvia Maria Janka.

Ihre in Öl und Pastell gemalten Figuren existieren oft nur für einen kurzen Moment – schon während der Betrachtung sind sie in dieser Form nicht mehr vorhanden.

Auch die Masken, die für eine Fotosession nach dem Vorbild des Spätwerks von Alexej von Jawlensky auf den Gesichtern der Modelle entstanden, waren nur vorübergehend.

In den Collagen der Künstlerin werden diese Momentaufnahmen zu einem lebendigen Reigen zusammengefügt.

UKL

„Pustekuchen“ – Malerei von Sylvia Maria Janka.

Wartebereich des Brustzentrums, Liebigstraße 22 (Haus 7).

Die Ausstellung ist noch bis 1. Mai zu sehen.



Universitätsklinikum Leipzig
Medizin ist unsere Berufung.

BLUTBANK
Institut für Transfusionsmedizin

OSTERN MAL ABTAUCHEN.

Spende Blut und gewinne mit etwas Glück einen unserer tollen Wellnesspreise!

30. März bis 11. April

2x „Family Relax Tag“ für die Sachsen Therme

5x „Thermen Relax Tag“ für die Sachsen Therme

2x „Genuss für Zwei“ für die Sachsen Therme

5x „SchnupperTag“ Gutscheine für den Heide Spa

www.blutbank-leipzig.de
Instagram: @ukl_blutbank

SPENDE BLUT + PLASMA BEIM LEIPZIGER ORIGINAL.

■ KALENDER

Veranstaltungen am UKL

14. MÄRZ

Tag der offenen Tür in der Medizinischen Berufsfachschule (MBFS)

Die Medizinische Berufsfachschule des Universitätsklinikums Leipzig öffnet ihre Türen. Eingeladen sind Schüler:innen, Eltern, Ehemalige sowie alle, die sich für eine Ausbildung, ein Studium oder berufliche Perspektiven im Gesundheitswesen interessieren.

10 – 13 Uhr | Richterstraße 9 - 11

17. MÄRZ

Puppentheater Eckstein mit dem Stück „Käpt’n Bluebottle“

Käpt’n Bluebottles maritime Welt ist gravierend in Unordnung geraten: Riesige Schwärme von mutierten Quallen treiben durch die See. Auch verfängt sich ein Wal, der seinen Familienanschluss verloren hat, und den sie nun gemeinsam suchen, in einem Schleppnetz. Es ist alles auf dem Meer wirklich sehr bedrohlich geworden.

Der Käpt’n muss etwas unternehmen! Er beschließt, das Orakel, die Nuschelmuschel, aufzusuchen, um bei ihr einen Rat einzuholen. Kann die Nuschelmuschel Käpt’n Bluebottle helfen?

Mit diesem neuen, liebevollen See-Abenteuer-Stück will das Puppentheater Eckstein auf spielerische Weise bereits den kleinen Zuschauer:innen die Wichtigkeit von Umweltschutz und Nachhaltigkeit im Alltag nahebringen.

10 Uhr | Atrium der Frauen- und Kindermedizin

Liebigstraße 20a, Haus 6



20./21. MÄRZ

30 Jahre Tagesklinik für Kognitive Neurologie: Festsymposium und Tag der offenen Tür

Zum 30-jährigen Bestehen lädt die Tagesklinik zu einem Festsymposium und zum Tag der offenen Tür ein. Ein Rückblick auf vergangene Entwicklungen, die Reflexion aktueller Themen und ein Ausblick in die Zukunft stehen im Mittelpunkt der Veranstaltung. Die Beiträge der Referentinnen und Referenten versprechen ein vielfältiges und spannendes Programm. Ausführliche Informationen und das Programm finden Sie online unter www.ukl-live.de/tagesklinik.

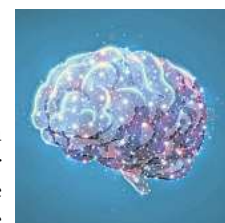
Für das Festsymposium melden Sie sich bitte unter dem oben angegebenen Link an.

Festsymposium: 20. März

13 – 17 Uhr | Liebigstraße 27, Haus 7

Tag der offenen Tür: 21. März

11 – 13 Uhr | Liebigstraße 16, Haus 2



26. MÄRZ

Emil und die Detektive

Die Theaterstudierenden der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig bringen bereits zum wiederholten Mal ein Theaterstück im Atrium der Frauen- und Kindermedizin auf die Bühne. In diesem Jahr nehmen sie das Publikum mit auf eine spannende Reise mit „Emil und die Detektive“.

Die bekannte Geschichte von Erich Kästner erzählt von dem Jungen Emil, der auf dem Weg nach Berlin in einen aufregenden Kriminalfall verwickelt wird: Im Zug wird ihm sein Geld gestohlen. Doch Emil gibt nicht auf – mit der Hilfe vieler neuer Freunde gründet er eine Gruppe von Detektiven, um den Dieb zu verfolgen. Gemeinsam erleben sie ein Abenteuer voller Mut, Zusammenhalt und cleverer Einfälle.

10 Uhr | Atrium der Frauen- und Kindermedizin,

Liebigstraße 20a, Haus 6



KREUZWORTRÄTSEL

best. Körpergewebe

Professors Ruhestand

Sand-, Schlamm-bank

Lagerstätte von Mineralien

Wurstfüllung

Rätromane

veraltet: Rebell, Aufständischer

unheilig, weltlich

Strom in Ostsibirien

großes Meeres-säugetier

Stern im „Pegasus“

ugs.: Mut

Verkrümmung bestimmter Glieder

Hauptstadt der Malediven

Entwicklungsstörung

Stadt südlich von Bremen

3

Erfinder des Gasglühlichts

Hotel für Autofahrer

Schutzstoffe verarbeiten Klausner

mexik. Bundesstaat

Monarch oder dessen Stellvertreter

israel. Sängerin (Daliah) † 2017

weibl. Vorname

Enterich

süd-amerik. Drogenpflanze

Grundbaustein d. Lebewesen

freilich, zugegebenermaßen

Stadt im Lipper Bergland (NRW)

früherer österr. Adelstitel

1

überhalb von

grüner Edelstein

Wachlicht

ent-rätseln

Teil einer Kette

österreich. Kurzform von Josefine

Gelege

ungefähr

ein Verhältniswort

kurort im Harz

inhaltslos

ugs.: Hubschrauber (Kurzw.)

Hauptstadt der Ukraine

blutunterlaufener Streifen

Hülsenfrucht

süd-amerik. Drogenpflanze

Grundbaustein d. Lebewesen

freilich, zugegebenermaßen

Stadt im Lipper Bergland (NRW)

früherer österr. Adelstitel

6

Kaufpreis

span. Fluch

einige, ein paar

deutsche Ostseeinsel

Sonnabend

Papageienname

Garant

Edelgas

engl. Koseform von David

weidm.: Iltis

Erkennlichkeit

5

chem. Element

Lederhandwerker

Stadt bei Bologna (Italien)

Pflanzen-schössling

Fußspur

frühere Goldmünze der USA

freundlich

Indo-germane

7

ugs.: Hub-schrauber (Kurzw.)

Hauptstadt der Ukraine

blutunterlaufener Streifen

Hülsenfrucht

süd-amerik. Drogenpflanze

Grundbaustein d. Lebewesen

freilich, zugegebenermaßen

Stadt im Lipper Bergland (NRW)

früherer österr. Adelstitel

4

ugs.: Hub-schrauber (Kurzw.)

Hauptstadt der Ukraine

blutunterlaufener Streifen

Hülsenfrucht

süd-amerik. Drogenpflanze

Grundbaustein d. Lebewesen

freilich, zugegebenermaßen

Stadt im Lipper Bergland (NRW)

früherer österr. Adelstitel

2

Stadt bei Toulouse

Programmier-, Skriptsprache

die Alpen betreffend

örtlich begrenzte Infektionswelle

positive Elektrode

ohne Nutzen, Zweck

Indo-germane

8

ugs.: Hub-schrauber (Kurzw.)

Hauptstadt der Ukraine

blutunterlaufener Streifen

Hülsenfrucht

süd-amerik. Drogenpflanze

Grundbaustein d. Lebewesen

freilich, zugegebenermaßen

Stadt im Lipper Bergland (NRW)

früherer österr. Adelstitel

1

überhalb von

grüner Edelstein

Wachlicht

ent-rätseln

Teil einer Kette

österreich. Kurzform von Josefine

Gelege

ungefähr

ein Verhältniswort

kurort im Harz

inhaltslos

ugs.: Hubschrauber (Kurzw.)

Hauptstadt der Ukraine

blutunterlaufener Streifen

Hülsenfrucht

süd-amerik. Drogenpflanze

Grundbaustein d. Lebewesen

freilich, zugegebenermaßen

Stadt im Lipper Bergland (NRW)

früherer österr. Adelstitel

6

Kaufpreis

span. Fluch

einige, ein paar

deutsche Ostseeinsel

Sonnabend

Papageienname

Garant

Edelgas

engl. Koseform von David

weidm.: Iltis

Erkennlichkeit

5

chem. Element

Lederhandwerker

Stadt bei Bologna (Italien)

Pflanzen-schössling

Fußspur

frühere Goldmünze der USA

freundlich

Indo-germane

7

ugs.: Hub-schrauber (Kurzw.)

Hauptstadt der Ukraine

blutunterlaufener Streifen

Hülsenfrucht

süd-amerik. Drogenpflanze

Grundbaustein d. Lebewesen

freilich, zugegebenermaßen

Stadt im Lipper Bergland (NRW)

früherer österr. Adelstitel

4

ugs.: Hub-schrauber (Kurzw.)

Hauptstadt der Ukraine

blutunterlaufener Streifen

Hülsenfrucht

süd-amerik. Drogenpflanze

Grundbaustein d. Lebewesen

freilich, zugegebenermaßen

Stadt im Lipper Bergland (NRW)

früherer österr. Adelstitel

2

Stadt bei Toulouse

Programmier-, Skriptsprache

die Alpen betreffend

örtlich begrenzte Infektionswelle

positive Elektrode

ohne Nutzen, Zweck

Indo-germane

8

ugs.: Hub-schrauber (Kurzw.)

Hauptstadt der Ukraine

blutunterlaufener Streifen

Hülsenfrucht

süd-amerik. Drogenpflanze

Grundbaustein d. Lebewesen

freilich, zugegebenermaßen

Stadt im Lipper Bergland (NRW)

früherer österr. Adelstitel

1

überhalb von

grüner Edelstein

Wachlicht

ent-rätseln

Teil einer Kette

österreich. Kurzform von Josefine

Gelege

ungefähr

ein Verhältniswort

kurort im Harz

inhaltslos

ugs.: Hubschrauber (Kurzw.)

Hauptstadt der Ukraine

blutunterlaufener Streifen

Hülsenfrucht

süd-amerik. Drogenpflanze

Grundbaustein d. Lebewesen

freilich, zugegebenermaßen

Stadt im Lipper Bergland (NRW)

früherer österr. Adelstitel

6

Kaufpreis

span. Fluch

einige, ein paar

deutsche Ostseeinsel

Sonnabend

Papageienname

Garant

Edelgas

engl. Koseform von David

weidm.: Iltis

Erkennlichkeit

5

chem. Element

Lederhandwerker

Stadt bei Bologna (Italien)

Pflanzen-schössling

Fußspur

frühere Goldmünze der USA

freundlich

Indo-germane

7

ugs.: Hub-schrauber (Kurzw.)

Hauptstadt der Ukraine

blutunterlaufener Streifen

Hülsenfrucht

süd-amerik. Drogenpflanze

Grundbaustein d. Lebewesen

freilich, zugegebenermaßen

Stadt im Lipper Bergland (NRW)

früherer österr. Adelstitel

4

ugs.: Hub-schrauber (Kurzw.)

Hauptstadt der Ukraine

blutunterlaufener Streifen

Hülsenfrucht

süd-amerik. Drogenpflanze

Grundbaustein d. Lebewesen

freilich, zugegebenermaßen

Stadt im Lipper Bergland (NRW)

früherer österr. Adelstitel

2

Stadt bei Toulouse

Programmier-, Skriptsprache

die Alpen betreffend

örtlich begrenzte Infektionswelle

positive Elektrode

ohne Nutzen, Zweck

Indo-germane

8

ugs.: Hub-schrauber (Kurzw.)

Hauptstadt der Ukraine

blutunterlaufener Streifen

Hülsenfrucht

süd-amerik. Drogenpflanze

Grundbaustein d. Lebewesen

freilich, zugegebenermaßen

Stadt im Lipper Bergland (NRW)

früherer österr. Adelstitel

1

2

3

4

5

6

7

8

Die Lösung des Kreuzworträtsels im Magazin 01/2026 lautete: Eiweiss.

BILDERRÄTSEL

Rätselhaftes



Wenn alle Begriffe ihrer Bedeutung nach in die Kästchen eingetragen werden, ergeben die Buchstaben der markierten Kästchen, von oben nach unten gelesen, die Lösung.

Blumen

SUDOKU

leicht

6		8	4	7	9
9	4	7		1	
			1	2	5
1				4	2
4			5		8
	6	2			1
	3	9	2		
	1			8	6
8	4		5	7	
					2

mittel

		2	9		
3			8	7	1
		4		7	
7	6			2	9
	3	4	5		
5	2			3	4
	1		4		
4	8		1	2	
			3	8	

schwierig

5				7	
8	6	2			4
	3		1	9	
			2		8
	5		3	1	
	1	9			
			8	4	3
				7	9
6		3			1

■ DAS UNI-KLINIKUM AUF EINEN BLICK



■ WICHTIGE SERVICE-NUMMERN

Ihre Einwahl ins UKL: **(0341) 97 -**

Universitätsklinikum Leipzig

Liebigstraße 18, 04103 Leipzig
Telefon - 109
Internet www.uniklinikum-leipzig.de

Zentrale Notfallaufnahme

Liebigstraße 20, 04103 Leipzig
(Zufahrt über Paul-List-Straße)
Telefon - 17800
Öffnungszeit 24 Stunden täglich

Notfallaufnahme für Kinder und Jugendliche

Liebigstraße 20a, 04103 Leipzig
Telefon - 26242
Öffnungszeit 24 Stunden täglich

Abteilung für Geburtsmedizin

Liebigstraße 20a, 04103 Leipzig
Schwangerenambulanz - 23494
Kreißsaal - 23611
Öffnungszeit 24 Stunden täglich
Infoabend für werdende Eltern
Telefon - 23611

Eine Anmeldung zur Entbindung ist nicht erforderlich.
Mehr Informationen unter
www.geburtsmedizin-leipzig.de

Zentraler Empfang

Liebigstraße 20, 04103 Leipzig
Telefon - 17900

Blutbank (Blutspende)

Johannisallee 32, 04103 Leipzig
Info-Telefon - 25393

Weitere Informationen finden Sie auf Seite 14 sowie unter
www.blutbank-leipzig.de

Ambulanzen und Zentren

Zentrale Ambulanz Innere Medizin - 12222
Zentrale Ambulanz Chirurgie - 17004
Zentrale Ambulanz Kinderzentrum - 26242
Ambulanz Zahnerhaltung und Parodontologie - 20558
Ambulanz Kieferorthopädie - 21053
Ambulanz Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie - 21105
Ambulanz Kinderzahnheilkunde - 21073
Ambulanz Zahnärztliche Prothetik und Werkstoffkunde - 21310

HNO-Ambulanz - 21738
Augenambulanz - 21488
Psychiatrische Ambulanz - 24304
Psychosomatik-Ambulanz - 18858
Tropenmedizinische Ambulanz - 24970
Ambulanz Krebszentrum UCCL - 17365
Neurochirurgische Ambulanz - 17510
Neurologische Ambulanz - 24302
Dermatologische Ambulanz - 18666
Universitäres Brustzentrum - 23443
Transplantationszentrum - 17271
Urologische Ambulanz - 17633
Kliniksozialdienst - 26206
Seelsorge - 15965 / - 15967 / - 26126
Psychosoz. Beratungsstelle für Tumorpatienten und Angehörige - 15407

Informationen zu allen Kliniken und Ambulanzen finden Sie unter
www.uniklinikum-leipzig.de

Folgen Sie uns für Neuigkeiten aus dem UKL auch auf **Instagram @uniklinikum_leipzig** und **X @UKL_Leipzig**